

MIA@TII

Magazin des Tiroler Bildungsinstituts



ISO

Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung

Es gibt in der Erwachsenenbildung schon lange Bemühungen und Ansätze zur Qualitätsentwicklung und -verbesserung. Trotz der Erklärungskraft und Gestaltungsanregung, die dem Begriff „Qualität“ innewohnt, fragen aber manche kritisch, ob ein System, „das aus der Wirtschaft kommt“, für Bildungsarbeit geeignet sei.

5

JungMedia Lehrgänge starten wieder

Obwohl die aktuellen Lehrgänge noch laufen, werden die Lehrgänge für 2002/03 bereits vorbereitet. Für junge Leute zwischen 14 und 21 Jahren wird eine hervorragende EDV-Zusatzausbildung geboten.

10

Der Bildungskalender

Eine reiches Programm an Bildungsangeboten, ob am Grillhof oder im Medienzentrum, ist im neuen Bildungskalender zu finden. Auch die Bezirksmedienzentren verstärken ihr Angebot.

20



Qualität entwickeln ...

Qualität ist zum bildungspolitischen Wort des beginnenden Jahrtausends avanciert, wird aber im Bildungsbereich vielfach noch skeptisch beurteilt. Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist das Thema Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung und hängt unmittelbar mit der ISO Zertifizierung des TBI-Grillhofs zusammen.

Muss Qualität zertifiziert werden? Es gibt eine Verknüpfung zwischen Qualität und Professionalität und jede Weiterbildungseinrichtung wird von sich behaupten, professionell zu arbeiten. Die Zertifizierung ist daher keine absolute Notwendigkeit, Qualitätsdenken findet auch sonst statt. Dennoch, mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems verpflichtet sich die Einrichtung, verschiedene Verfahrensabläufe zu systematisieren, dauernd zu verbessern und somit die Erwartungen der Teilnehmer/innen zufriedenzustellen. Und das ist und bleibt eine der großen Herausforderungen in der Bildungsarbeit.

In dieser Ausgabe informieren wir Sie/Dich über weitere Neuerungen im Tiroler Bildungsinstitut. In Berichten und Kommentaren geben wir einen Überblick über unsere Hauptgeschäftsfelder und weisen im Bildungskalender auf neue Vorhaben in der Bildungs- und Medienarbeit hin.

Seitens des Bildungsinstituts wünsche ich Ihnen/Dir viel Spass beim Lesen und freue mich über Rückmeldungen und Anregungen. E-mail: office@grillhof.at oder medienzentrum@mez.tsn.at

Mag. Franz Jenewein
Institutsleiter

Inhalt

Resümee 2001	3
Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung	5
Grillhof ist ISO 9000 zertifiziert	7
Politiklehrgang für Frauen	8
JungMedia EDV-Lehrgang	10
Innsbruck CD-ROM	12
Galerie am Grillhof	13
Radio Ferrari	14
Qualitätssicherung durch Evaluation	15
Neu im Verleih	17
Internettipps	19
Bildungskalender	20

Das war das Jahr 2001

ein Resümee

Franz Jenewein



Das Jahr 2001 war für das Tiroler Bildungsinstitut (Grillhof und Medienzentrum) eines der erfolgreichsten. Mit der Neugründung des Tiroler Bildungsinstituts im Jänner 1998 wurde ein neues betriebswirtschaftliches und pädagogisches Konzept entwickelt. Von Jahr zu Jahr konnte auf Basis dieses Konzepts das betriebswirtschaftliche Ergebnis verbessert werden. Im Jahr 2001 wurden um 1 Million ATS mehr als im Budget veranschlagt eingenommen.

Ausschlaggebend hierfür waren und sind: ein vermehrtes Angebot an Eigenveranstaltungen, ein gutes und motiviertes Mitarbeiterteam, die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und die guten Kundenbeziehungen zu Partnern und Gastveranstaltern.

Neue Ideen fruchten...

Im Bereich der Eigenveranstaltungen wurden im vergangenen Jahr drei Universitätslehrgänge gestartet: Bildungsmanagement, ein Masterlehrgang für Pädagogische MitarbeiterInnen und Politische Bildung. Weiters wurden 2001 die Lehrgänge für Spielpädagogik und Erwachsenenbildung abgeschlossen. Neu gestartet wurde im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie ein Führungskräftelehrgang für Gemeindebedienstete (Controlling, Budgetkennzahlen, Mittelfristige Budgetplanung usw.). Einen wichtigen Schwerpunkt im Bildungsprogramm nehmen die Bildungswochen für Senioren,

Bäuerinnen und musischen Wochen ein. Seminare im Bereich der politischen Bildung, die Ausstellungen in der Galerie am Grillhof und die Durchführung und Begleitung von Exkursionen von Bildungseinrichtungen aus dem Ausland rundeten die Programmvierfalt ab. Pro Jahr finden im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ca. 350 Veranstaltungen bei 5.500 Übungseinheiten statt, die von mehr als 8.000 TeilnehmerInnen besucht werden.

Innerhalb von nur vier Jahren ist es gelungen, den Eigenfinanzierungsanteil des TBI-Grillhofs von 50 Prozent auf fast 70 Prozent zu erhöhen. Dies ist im Vergleich zu anderen Bildungshäusern in Österreich und Südtirol ein sehr guter Wert. Mit viel Elan und Einsatz wurde 2001 das Qualitätsmanagement ISO 9000/2000 eingeführt. Im Dezember wurde das TBI-Grillhof überprüft und mit der Urkunde ausgezeichnet.

Medienkompetenz in einer Hand...



Das Medienzentrum mit den acht Bezirksmedienzentren unterstützt Lernen mit Medien, stellt innovative Medien bereit, fördert die kompetente Mediennutzung, schafft Rahmenbedingungen für die Produktion und den optimierten Einsatz von Bildungsmedien. So lautet der grundsätzliche Auftrag dieser Einrichtung. Herausragend aus dem Angebot sind Projekte wie JungMedia, die Multimedia-Initiative für Jugendliche oder die Landesfotodokumentation, die gemeinsam mit dem Fotoforum gestartet wurde.

Das Medienzentrum mit den acht Bezirksmedienzentren unterstützt Lernen mit Medien, stellt innovative Medien bereit, fördert die kompetente Mediennutzung, schafft Rahmenbedingungen für die Produktion und den optimierten Einsatz von Bildungsmedien. So lautet der grundsätzliche Auftrag dieser Einrichtung. Herausragend aus dem Angebot sind Projekte wie JungMedia, die Multimedia-Initiative für Jugendliche oder die Landesfotodokumentation, die gemeinsam mit dem Fotoforum gestartet wurde.

Bildungsangebote stark ausgebaut

Im Oktober 2001 wurden fünf JungMedia - Lehrgänge gestartet. In diesen achtmonatigen Lehrgängen erwerben Jugendliche im Alter zwischen

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Tiroler Bildungsinstitut
Redaktion: Michael Kern, Fachbereichsleiter Medienzentrum
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Weber, Jenewein, Sieß
Satz, Grafik: Agentur MedienWerkstatt, Anderwald, Innsbruck
Druck: Walser Druck, Telfs

Offenlegung:

MAIL ist die Magazin des Tiroler Bildungsinstituts und informiert über die laufenden Aktivitäten. Zudem werden aktuelle Themen aus dem Bereich Bildung aufgegriffen. MAIL erscheint vier Mal im Jahr.

14 und 19 Jahren Zusatzqualifikationen im Multimediabereich. Kooperationen z.B. mit der Universität erwiesen sich bei diesem Projekt als sehr hilfreich.

In zahlreichen Seminaren mit Workshopcharakter wurden MitarbeiterInnen im Landesdienst in den Bereichen Präsentationstechniken, digitale Fotografie und Videoschnitt und im Bereich Informationsmanagement weitergebildet. Auch die Abgeordneten zum Tiroler Landtag erhielten im vergangenen Jahr einen Einstiegskurs für den praktischen Einsatz der EDV in die tägliche Arbeit. Eine intensive Kooperation wurde mit dem Tiroler Musikschulwerk eingegangen. In ca. 20 verschiedenen Seminaren wurden MusikschullehrerInnen aus ganz Tirol weitergebildet. Sehr intensiv ist auch die Kooperation mit dem Pädagogischen Institut. Auch für diese Zielgruppe wurden vermehrt Seminare und Workshops (Digitale Fotografie, Online Learning, usw.) angeboten.

Offen ausgeschrieben und durchgeführt wurden Seminare zur digitalen Fotografie, digitale Bildbearbeitung, digitaler Videoschnitt und Mediendesign.



Medien für den Unterricht

Für den Medienverleih in Innsbruck und den sieben weiteren Bezirksmedienzentren wurden im vergangenen Jahr 155 neue Medientitel (Videos, CD-ROMS, DVD) angekauft. Die Qualität dieser neuen Medien, die speziell für den Unterricht produziert werden, ist ausgezeichnet. In Summe wurden mehr als 16.000 Medien entlehnt.

Verstärkung der Medienproduktion

Die Diaserie vom Bezirk Landeck und die interaktive CD-ROM der Stadt Innsbruck wurden fertiggestellt. An alle Schulen Tirols wurde ein Medienkatalog auf CD-ROM versendet, sodass man neben dem Internet-Medienkatalog und dem gedruckten Katalog auch Offline auf die Medienrecherche gehen kann. Die Nachfrage nach solchen Medien ist groß, daher werden zukünftig diese Eigenproduktionen forciert.

Geräteverleih und Gerätereparatur

Neue Medien erfordern auch den Einsatz neuer Geräte. Der Geräteverleih nahm im vergangenen Jahr stark zu. Die Ausstattung wurde verbessert, so stehen nun in allen Medienzentren moderne Datenprojektoren und Digitalkameras zur Verfügung.

Erlebnis Wanderkino

Die zwei ausgewählten Spielfilme für die Haupt- und Volksschulen wurden sehr gut angenommen. Die LehrerInnen nutzten die beigegebenen didaktischen Filmaufarbeitungsmethoden, um mit den SchülerInnen über das Filmerlebnis hinaus zu arbeiten. Darüber hinaus wird das Wanderkino vermehrt für Filmvorführungen von Kulturvereinen und -initiativen genutzt. Besonders Open-Air-Vorstellungen sind sehr im Trend. Mehrmals konnten Anfragen nach weiteren Vorstellungen auf Grund der großen Nachfrage nicht realisiert werden.

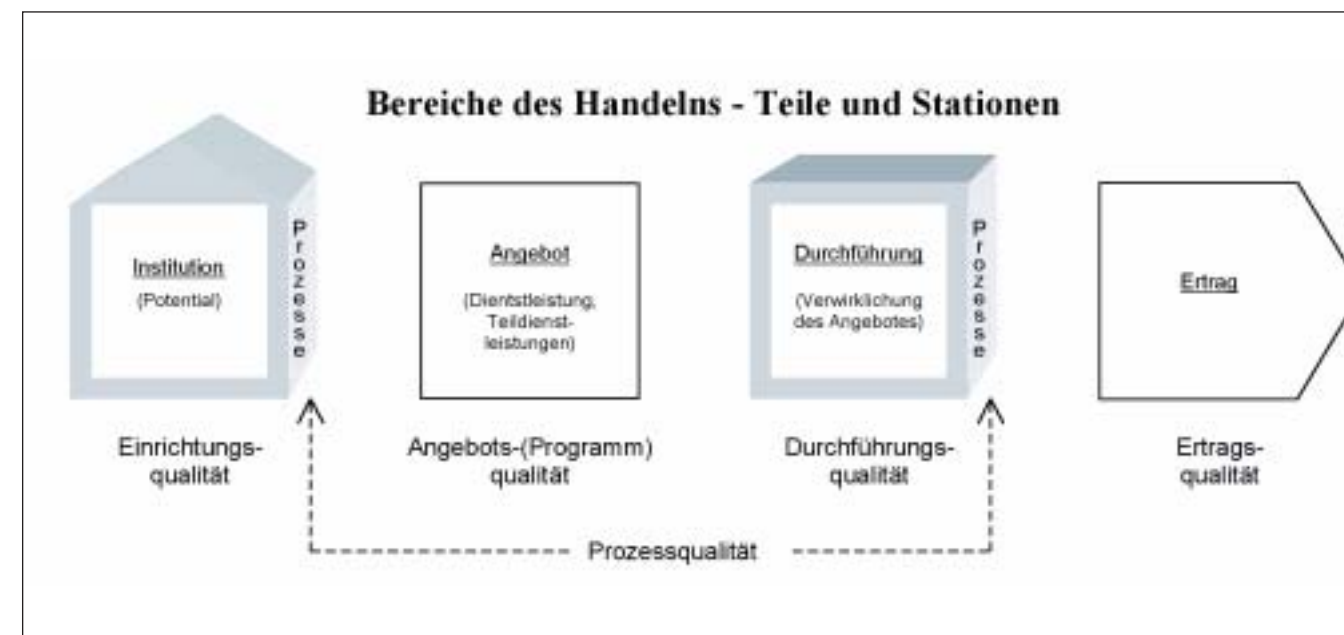
Auftrag und Vision

Das Tiroler Bildungsinstitut leistet im öffentlichen Bildungsauftrag einen wichtigen Beitrag. Im pädagogischen Bereich wurde in den vergangenen Jahren ein eigenes Profil erarbeitet. Das betriebswirtschaftliche Konzept trägt ebenfalls Früchte und ermuntert zur aktiven Fortsetzung der Bildungsarbeit. Das vergangene Jahr hat aber auch gezeigt, dass menschliche, institutionelle und finanzielle Ressourcen nicht unerschöpflich sind – ja, dass mit ihnen vorsichtig und nachhaltig umgegangen werden muss.

„Wie hältst Du's mit der Qualität“

Qualitätssicherung

- ein vertrauter Begriff in der Erwachsenenbildung



Wer mit Erwachsenen- bzw. Weiterbildung schon länger zu tun hat, ja ihre innere Entwicklung mitgestaltet, kennt die nie erledigte Herausforderung, dass erwachsenenbildnerisches Handeln stets mit dem Prinzip einer Qualitätssicherung verbunden ist. Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung wie die Entwicklung von pädagogischen Konzepten, die Durchführung von Veranstaltungen usw. müssen im Sinne einer Weiterentwicklung immer wieder überprüft und verbessert werden.

(Zusammenfassung eines Vortrags von Univ.-Prof. Jörg Knoll, UNI-Leipzig)

Es gibt in der Erwachsenenbildung schon lange Bemühungen und Ansätze zur Qualitätsentwicklung und -verbesserung. Es gibt auch eine Verknüpfung zwischen Qualität und Professionalität. Das Ergebnis von Lernen mit den Zielen vergleichen, die eigene Methodik im Blick auf die formulierten Ziele prüfen und verändern; Konsequenzen ziehen aus solchen Feststellungen für neue Angebote - dieses Denken und Handeln in Regelkreisen - ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Tradition. Was also ist „neu“ an den aktuellen Bemühungen und Konzepten im Zusammenhang mit „Qualität“? Um es kurz zu sagen: Das Neue besteht darin, dass Qualitätsentwicklung, -sicherung und -management die vielfältigen

Bestrebungen im Alltag, die Arbeit „gut“ zu machen, aufeinander beziehen, sich wechselseitig verknüpfen, auf Dauer sichern und in ihrer Wirksamkeit regelmäßig überprüfen. Sie stellen somit eine Gesamtperspektive und einen umfassenden Handlungsrahmen für die Weiterentwicklung der Bildungsarbeit bereit. Dahinter steht die Erfahrung, dass „Qualität“ nicht einfach abzuhaken ist, etwa nach dem Motto: einmal getan und dann erledigt. Vielmehr besteht die Herausforderung darin, sie zu entwickeln, zu sichern und diesen gesamten Vorgang zielgerichtet zu gestalten.

Worum geht es im Kern?

Trotz der Erklärungskraft und Gestaltungsanregung, die dem Begriff und der Sache von „Qualität“ innewohnt, gibt es doch immer wieder skeptische Anfragen in der Art, ob ein System, „das aus der Wirtschaft kommt“, für Bildungsarbeit geeignet sei. Im Prinzip geht es um das Verhältnis zwischen Tätigkeit, Prozessen (Abläufen) und Strukturen einerseits und etwas Geschaffenem, einem Ergebnis andererseits. Die Tätigkeiten mit denen etwas geschaffen und bereitgestellt wird, sollen so gestaltet werden, dass sie dem entsprechen, was gewünscht oder als Anforderung formuliert ist.

Qualitätssicherung, -entwicklung und -management bei Dienstleistungen hat seine innere Begründung grundsätz-

lich darin, die Erwartungen der Kunden zu erfüllen und dadurch die Kunden zufrieden zu stellen. Das Lehr-Lern-Angebot der Erwachsenenbildung soll eine optimale Qualität haben. Sie zu sichern ist Aufgabe und Ethos der MitarbeiterInnen. Doch die Zuständigkeit für den individuellen Ertrag dieses Angebots und seiner Realisierung liegt nicht nur bei den Lehrenden, sondern auch bei den Teilnehmenden selbst.



Prof. Knoll

Leitideen und Qualitätsziele

Die Beschäftigung mit dem Thema „Qualität“ führt unabdingbar zum Selbstverständnis der eigenen Arbeit. In den „Leitideen“ werden die Grundsätze formuliert, die für die Arbeit bestimmend sind. Die Qualitätsziele bestimmen die generellen Ziele, in denen sich die Leitideen ausdrücken. Qualitätssicherung bedeutet nicht von vornherein eine bestimmte Option, sondern die Notwendigkeit, sich solche Entscheidungsmöglichkeiten klar zu machen und dann eine begründete Auswahl zu treffen. Dabei spielen professionelles Selbstverständnis und Berufsethik eine wichtige Rolle.

Im nächsten Schritt geht es darum, die Leitideen und Qualitätsziele als allgemeine Vorstellung in sogenannte überprüfbare Ziele umzuwandeln. Der Gewinn wird noch größer, wenn die konkreten Tätigkeiten, Prozesse oder Strukturen in einem Regelkreis gesehen und gestaltet werden: Planen - Durchführen - Dokumentieren - Konsequenzen ziehen.

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Qualität“ reicht ins Emotionale. Qualitätsentwicklung bringt es mit sich, Verfahrensweisen, Gewohnheiten, auch Kommunikationsformen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Es bleibt in diesem Zusammenhang aber noch völlig offen, welches Qualitätsmanagementsystem angestrebt werden soll und ob mit der Einführung eines QM-Systems eine Zertifizierung erfolgt. Wer sich mit Fragen der Qualitätssicherung befasst, muss sich dessen bewusst sein, dass in einem solchen Prozess Zeit, Geld und Know-how investiert werden muss. Andererseits werden dadurch Arbeitsabläufe hinterfragt, neu organisiert und der Betriebsablauf erhält eine neue Dimension.

Unsere MitarbeiterInnen

Mit dem Start des neuen Bildungsjahres haben sich einige personelle Veränderungen ergeben:

Im TBI-Grillhof übernahm Walter Heis mit 8. Jänner 2002 die Buchhaltung und einen Teil der Sekretariatsarbeiten. Neu eingestellt mit Jänner 2002 wurde Alexander Troppmair als Kellner. Er übernahm die Agenden von Frau Waltraud Berger. Das Team in der Hauswirtschaft wurde nach dem Ausscheiden von Frau Klothilde Danzl von Angelika Grimm verstärkt.



Der Chefkoch im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof, **Johann Sieberer**, feiert am 25. April sein 25-jähriges Berufsjubiläum. Er gilt im Leitungsteam als einer der Stützen und leistet in der Küche mit seinem Küchenteam ausgezeichnete Arbeit. Die Evaluationsdaten sprechen für sich, wenn 95 Prozent der Kursteilnehmer/innen die Qualität des Essens am Grillhof mit sehr gut beurteilen.

Neben der Kochkunst übt sich Herr Johann Sieberer als Jäger und Marathonläufer. Letzteres lässt nur hoffen, dass er einen lang anhaltenden Atem hat und dem Grillhof noch lange Zeit als Koch erhalten bleibt.

Im Medienzentrum hat Sonja Praxmarer das Chefsekretariat übernommen, das bisher Sabine Gabl inne hatte. Katharina Karbon arbeitet schon einige Weile im Medienverleih, sie ist Karin Angermair nachgefolgt. Die Projektleitung von JungMedia liegt nun bei Gunharth Randolf, die bisher von Georg Pleger wahrgenommen wurde, er hat sich selbständig gemacht.

Wir wünschen viel Erfolg auf dem neuen Lebensabschnitt!



Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist ISO 9000 zertifiziert

Im vergangenen Jahr hat das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt. In einem gemeinsamen Projekt der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Bildungshäuser wurden Qualitätsstandards definiert und in Form eines Qualitätshandbuchs niedergeschrieben. In der Vollversammlung einigte sich die Arbeitsgemeinschaft nach Abwägung der verschiedenen QM-Systeme auf die Einführung der Qualitätsnorm nach ISO 9000/2000.

Start des Projekts

Die Auseinandersetzung mit der Frage der Qualitätssicherung wurde in der Arbeitsgemeinschaft schon über Jahre intensiv geführt.

In einem gemeinsamen EU-Projekt (Sokrates) wurde 1995 unter Beteiligung von Partnerorganisationen aus Deutschland, Dänemark, Italien und Lichtenstein der Projektantrag eingereicht. Als ein erster Schritt wurde im Jahre 1996 von Vertretern der Bildungshäuser und Heimvolkshochschulen ein Leitfadens zur Qualitätssicherung erarbeitet. Der Leitfaden diente einer umfassenden und intensiven Diskussion des Themas Qualitätssicherung in residentellen Einrichtungen der Weiterbildung.

Kollegiale Beratung in Qualitätszirkeln

Die Einführung eines QM-Modells bringt Veränderungen in der Organisation mit sich. Veränderungen bewirken wiederum am Anfang einen höheren Arbeitsaufwand. Im Sinne einer kollegialen Beratung und unter Ausnutzung der praktischen Erfahrungen wurden Qualitätszirkel eingerichtet. In den Qualitätszirkeln waren die Qualitätsbeauftragten der einzelnen Häuser vertreten. In mehreren Sitzungen, die fallweise auch mit Fortbildungsmaßnahmen verknüpft waren, wurden Qualitätsziele definiert und Qualitätsmaßnahmen abgeleitet. Ein Qualitätsmanagementsystem einzurichten bedeutet generell: Klären, Gestalten, Überprüfen und Dokumentieren. Die Entwicklung eines QM-Systems umfasst folgende Bereiche: Leitbild und mittelfristige Zielsetzungen für das Bildungshaus, Beschreibung des Qualitätsmanagementprozesses, Verantwortung der Leitung, Management der Ressourcen (Mitarbeiter, Pädagogik, Infrastruktur), Mitarbeiterführung, Produktrealisierung, Kundenorientierung, Messung, Analyse und Verbesserung. Gerade in einem Bildungshaus ist es interessant die einzelnen Abläufe (Prozesse) im Haus, Küche, Pädagogik und Administration zu beschreiben. Und hier wiederum kommt es darauf an, die verschiedenen Schnittstellen zwischen den einzelnen Bereichen zu definieren.

„Einer für alle - alle für einen“

Diese Spruch - bekanntlich der Wahlspruch der fünf Musketiere - mag wohl auch der Wahlspruch für unseren Qualitätssicherungsprozess gelten. Im Dezember 2001 wurden fünf Bildungshäuser der ARGE zertifiziert: Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels, die Bildungshäuser Krastowitz und Sodalitas in Kärnten, das Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten und das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof. Die ARGE Bildungshäuser, derzeit mit dem Sitz im Bildungshaus Raiffeisenhof in Graz wurde gruppenspezifisch. Im heurigen Jahr werden wiederum fünf Häuser gezogen, die einzeln zertifiziert werden. Die Qualitätszirkel boten und bieten den Qualitätsbeauftragten einen idealen Raum um Erfahrungen auszutauschen und waren im Sinne einer Arbeitsaufteilung sehr wichtig. Durch die selbst auferlegte Selbstdisziplin war es auch möglich, die Zeitstruktur für den Ablauf einzuhalten.



Qualitätssicherung und Zertifizierung

Qualitätsentwicklung und Zertifizierung werden häufig gleichgesetzt. Beide Vorgänge sind aber prinzipiell zu trennen. Im Mittelpunkt stehen die eigene Qualitätsentwicklung und das daraus erwachsende Qualitätsmanagementsystem, dessen Stimmigkeit und sein Nutzen für die Arbeit und die Institution. Bei der Zertifizierung geht es darum, dass von außen geprüft wird, ob das, was das Qualitätsmanagementsystem beschreibt, auch „lebt“ und nicht bloß auf dem Papier steht. Eine Außensicht verbunden mit einer Zertifizierung bringt auch Vorteile. Durch den Blick von außen erhält die Einrichtung neue Ideen, Anregungen und Anleitungen. Entscheidend ist aber immer noch, wie Qualität ge- und erlebt wird.

Frauen erobern die Politik

Ein Politiklehrgang für Frauen

Margret Lechner

Obwohl die Mehrheit der Bevölkerung weiblich ist, liegt die politische Vertretung zumindest auf regionaler Ebene fast ausschließlich in den Händen der Männer. Noch immer werden die politischen Ämter auf allen Ebenen bis zu 90 Prozent von Männern belegt. In den 279 Tiroler Gemeinden finden sich zwei Bürgermeisterinnen und von den 3.639 Gemeinde- und StadträtInnen sind nur 10,5 % weiblich.

Am 22. März erfolgte im TBI-Grillhof der Start des sechsteiligen Lehrgangs für Frauen, die bereits in der Politik stehen oder diese „erobern“ wollen. Der Politiklehrgang will Frauen befähigen und ermutigen, ihre Anliegen und ihr Potential in politische Gremien und in der Öffentlichkeit einzubringen.

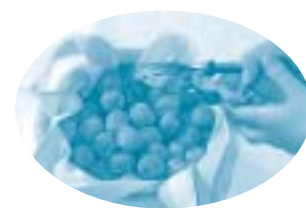
Politik ist laut Brockhaus Enzyklopädie

Sowohl im Alltagsverständnis als auch in der Politikwissenschaft finden wert- oder zweckrationale Politikbegriffe Verwendung. Je nach handlungsleitender Norm geht es dabei um die Herbeiführung einer „guten“ politischen Ordnung, Wahrung des Gemeinwohls, Sicherung des Friedens und anderer übergeordneter Ziele zur Sicherung eines geordneten Zusammenlebens der Bürger eines Staates. Im Unterschied dazu stellt das Politikverständnis der Neuzeit (Machiavelli) auf die Lehre der „klugen“ Ausübung von Herrschaft und der „schlau“ Planung der Mittel zum Zweck des Machterwerbs und Machterhalts, auf ein nicht notwendigerweise am Gemeinwohl orientiertes Zweck-Mittel-Erfolg-Denken ab. In der neueren Politikwissenschaft tritt ein problembezogenes Politikverständnis hinzu: Politik wird hier als Handeln verstanden, das auf die Bewältigung fundamentaler Ordnungs- und Koordinationsprobleme innerhalb oder zwischen komplexen Gesellschaftssystemen bei nicht voraussetzendem Konsens, bei Konflikten zwischen einer Vielzahl von Interessen und bei der Spaltung der Gesellschaft abzielt.

Aufbruch in eine „neue“ Welt

21 Frauen aus Tirol mit einem regionalen Schwerpunkt im Unterland und Raum Innsbruck und eine Südtirolerin nehmen am Politiklehrgang teil. Die Frauen verfügen alle über eine abgeschlossene Ausbildung und können zum Großteil bereits auf praktische Erfahrungen in der Politik zurückgreifen. Eine Frau ist Vizebürgermeisterin, vier Frauen sind im Gemeinderat tätig und fünf Frauen sind in führenden Positionen auf Orts-, Bezirks- oder Landesebene tätig. Auch bisher haben sich diese Frauen bereits in diversen Vereinen betätigt oder engagierten sich in Bürgerinitiativen. Der Lehrgang wird vom Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof in Kooperation mit dem Juff-Frauenreferat und dem Tiroler Volksbildungswerk veranstaltet. Finanziell unterstützt wird der Lehrgang aus Mitteln der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung.

Nüsse knacken - Früchte ernten



Zum Auftakt des Lehrgangs galt es zunächst ein paar Nüsse zu knacken. Dr. Sabine Juffinger und Mag. Sibylle Auer, Projektleiterinnen des Lehrgangs, gestalteten den Einstieg. Mag. Elisabeth Stöger-Schwarz, Leiterin des Frauenreferats des Landes Tirol und selbst aktive Gemeinderätin in Zirl, ging in ihrem Referat auf die Themen Frauennetzwerke und Mentoring ein. Sie ermunterte die TeilnehmerInnen sich aktiv in der Politik zu beteiligen. Sie riet den Frauen, sich eine dicke Haut zuzulegen und füreinander einzustehen. Die Bildung eines Netzwerkes und die gegenseitige Unterstützung im Handeln führte sie in diesem Zusammenhang als Erfolgsfaktoren an.

Nach einem ausgezeichneten Buffet erfolgte ein Kaminesgespräch mit Landesrätin Dr. Elisabeth Zanon-zur Nedden, Gabi Schießling und Dr. Elisabeth Wies-



müller. Bei diesem Gespräch wurden aktuelle politische Themen behandelt. Weiters wurden Erfahrungen über den Zugang zur Politik, Machtstrukturen und politische Verhaltensmuster ausgetauscht.

Am zweiten Tag referierte Dr. Daniel Wibmer, Regionalmanager, zum Thema Gemeinderecht und Gemeindebudget. In seinen Ausführungen ging er auf demokratiepolitische Grundregeln in der Tiroler Gemeindeordnung ein, gab Informationen zur Kameralistik und über den ordentlichen und außerordentlichen Haushalt des Gemeindebudgets. Weiters ging er ausführlich auf das Thema Informationsbeschaffung für Gemeinderätinnen und Ausschussmitglieder ein.

Ausblick

Die Zwischenevaluation ergab, dass die Teilnehmerinnen mit der ersten Einheit sehr zufrieden waren. Der Referent wurde sehr gut bewertet und auch mit den vermittelten Inhalten zeigten sich die Frauen zufrieden. Im Modul 2 setzen

sich die Frauen mit dem Thema Informationsmanagement auseinander. Inhalt des dritten Moduls ist das Thema „Frauen MACHT Politik - Zugänge zu politischem Grundwissen“ und im Modul 4 nehmen die TeilnehmerInnen an einem Rhetoriktraining teil. Konfliktmanagement und das Thema „PR, Öffentlichkeitsarbeit und Selbstmarketing in der Politik“ runden im Modul 5 und 6 den Lehrgang ab. Abgeschlossen wird der Lehrgang am 5. Oktober 2002 zum Thema

„Würdigen und loslassen“. An den Abenden der Seminarblöcke finden im Rahmen einer „Sternstunde“ Gespräche zu FrauenLEBEN Politik statt.

Die große Nachfrage bewog das Leitungsteam, darüber nachzudenken, einen weiteren Lehrgang anzubieten. Interessierte Frauen können sich bereits jetzt vormerken lassen.



Die Initiative MINT

MINT steht für „Mädchen In NichtTraditionellen Berufen“ und verfolgt neben der Vernetzung unter den einzelnen PartnerInnen der Plattform das Ziel, die Berufs- und damit auch Lebensperspektiven von Mädchen zu erweitern und den Frauenanteil in IT, Technik und Naturwissenschaften zu erhöhen. Mädchen werden motiviert und unterstützt, sich verstärkt in Ausbildungs- und Berufsfelder vorzuwagen, die bis dato als „Männerberufe“ gelten.

Durch die Multimedia-Initiative JungMedia ist das Medienzentrum Mitglied von MINT. Auch bei JungMedia waren die Erfahrungen nicht außergewöhnlich: Hauptsächlich Burschen haben sich in den ersten zwei Jahren für die EDV-Lehrgänge gemeldet. Erst eine verstärkte Vorbereitung der Mädchen hat eine deutliche Verbesserung der Situation gebracht.

Die konkrete Arbeit der einzelnen MINT-Partnerinnen ist vielschichtig und reicht von geschlechtssensiblen (Berufs)Beratungs- und Bildungsangeboten, EDV-Kursen speziell für Mädchen, Schnuppertagen für Schülerinnen an Universitäten und Fachhochschulen bis zu EU-Projekten zur Chancengleichheit. Die vorläufig für die nächsten zwei Jahre geplante Projekt-Plattform MINT dient als Rahmen zum Informationsaustausch und soll eine verstärkte Kooperation unter uns PartnerInnen ermöglichen. Zu diesem Zweck sind regelmäßige Treffen zu bestimmten Themenschwerpunkten und die Kooperation mit anderen Einrichtungen geplant. Beispielsweise ist die Universität Innsbruck vertreten. Frau Prof. Hellebrand vom neuen Institut für Informatik möchte den Frauenanteil bei den Studenten (derzeit ca. 12%) deutlich heben.

Nähere Informationen beim JUFF-Frauenreferat,



Basics in MedienDesign JungMedia, der etwas andere EDV-Lehrgang



JungMedia besteht als Projekt nun seit drei Jahren. Der EDV-Lehrgang des Medienzentrums des Landes Tirol für Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren unterscheidet sich aber wesentlich von normalen Kursen. Selbstständiges Lernen mit Hilfe von Internet ist gefragt. Noten spielen keine Rolle bei diesem Lehrgang, der in mehreren Tiroler Bezirken angeboten wird.

Die Medienzentren des Landes Tirol bieten Jugendlichen zwischen 14 und 21 einen achtmonatigen Multimedia-Lehrgang an. Vermittelt werden Basiswissen in sechs Multimedia-Bereichen. Damit erwirbt man eine gefragte EDV-Zusatzqualifikation.

Der Lehrgang wird in sechs Tiroler Bezirken angeboten. In den JungMedia-Räumen in Reutte, Imst, Innsbruck, Schwaz, Kitzbühel und Lienz steht moderne Hard- und Software für die Medienproduktion zur Verfügung.

Was man lernt

Der Lehrgang gliedert sich in sieben Module. Nach dem Einführungsmodul wird in jedem dieser Module jeweils auf ein bestimmtes Medienprodukt hingearbeitet:

- ☑ Einführung
- ☑ Präsentation
- ☑ Homepage
- ☑ Folder
- ☑ Soundclip
- ☑ Animation
- ☑ Videoclip

Neben den fachlichen Inhalten werden Kenntnisse in Projektmanagement vermittelt und Wert auf teamorientiertes Arbeiten gelegt.

Wie man lernt

Im Vordergrund steht das eigenständige Erstellen von Medienprodukten, nicht das perfekte Beherrschen bestimmter Programme. Grundsätzlich ist der/die TeilnehmerIn selber für den Lernerfolg verantwortlich. Man lernt beim gemeinsamen Kursabend (1x pro Woche), Online zu Hause (Internet-Plattform), und bei zwei JungMedia-Wochenenden.

Beim Kursabend, der von einem Trainer begleitet wird, werden die grundlegenden Inhalte vermittelt. Danach können die TeilnehmerInnen zu Hause per Internet diese Materialien downloaden. Gleichzeitig stehen zu jedem Bereich Übungen zur Verfügung. Hat man diese Übungen erledigt, stellt sie der Teilnehmer wieder ins Internet und kann sie vom sogenannten e-Moderator checken lassen. Gibt e-Moderator sein o.k., wird die erledigte Übung ins Portfolio gestellt, eine Art Werkmappe. So bekommen die JungMedia-TeilnehmerInnen auch eine Art Bestätigung über das Erlernte. Und sie wissen selber, was sie können (oder noch nicht).

Die Internet-Lernplattform

Drehzscheibe für alle Abläufe ist die Lernplattform e-campus. Im Rahmen einer Kooperation nutzt das Medienzentrum die Lernplattform der Universität. Dort werden nicht nur Lernmaterialien und Übungen „deponiert“, die Plattform ist die Kommunikationsdrehzscheibe schlechthin. Die TeilnehmerInnen können hier über alles „reden“, die Trainer und Projektleiter informieren, Probleme, Anliegen werden hier „hineingestellt“ und meist rasch gelöst. Und manchmal will man nur mit einem anderen Teilnehmer „plaudern“.

Wie man abschließt

In jedem Modul erstellt man ein eigenständiges Produkt. Diese Produkte ergeben die persönliche Portfolio-CD-ROM. Sie belegt gemeinsam mit dem JungMedia-Zertifikat den erfolgreichen Abschluss.

Was erwartet wird

- ☑ Grundsätzliche Bereitschaft, selbständig zu lernen
- ☑ Computergrundkenntnisse
- ☑ In der Schule, im Beruf oder Lehre gibt's keine Probleme
- ☑ Alter zwischen 14 und 21 Jahre
- ☑ Teilnahme von Oktober 2002 bis Juni 2003
- ☑ Bereitschaft, selbstständig zu lernen
- ☑ Bereitschaft, Online zu lernen
- ☑ Internet-Anschluss und e-mail-Adresse zu hause

Was es kostet

Für den gesamten Lehrgang wird von den TeilnehmerInnen ein Selbstbehalt von € 450,- eingehoben. Auf Ansuchen ist, abhängig vom Familieneinkommen, eine Reduktion auf € 325,- möglich. Die überwiegenden Kosten werden vom Land Tirol getragen. ►

Was noch zu wissen ist

- ☑ Nach der Anmeldung wird man zu einem Eignungstest eingeladen
- ☑ Der Lehrgang beginnt Mitte Oktober 2002 und dauert bis Ende Juni 2003
- ☑ 1 Kursabend pro Woche
- ☑ 1 Übungsabend pro Woche (freiwillig)
- ☑ dazwischen Online-Lernen
- ☑ Kursorte in den Medienzentren Reutte, Imst, Innsbruck, Schwaz, Kitzbühel, Lienz

Was Mädchen wissen sollten

Bei ausreichendem Interesse gibt es ein spezielles Vorbereitungsangebot für Mädchen, die sich nicht sicher sind, ob sie sich zum Lehrgang anmelden wollen. Bitte rechtzeitig anmelden! Infos auf der Homepage www.jungmedia-tirol.at



Nähere Informationen und Anmeldung

www.jungmedia-tirol.at (ab 2. Mai neu), Tiroler Bildungsinstitut, Medienzentrum, Hofburg, Rennweg 1, 6020 Innsbruck, Tel.: (0512)508-4293, jungmedia@tirol.com . **Achtung auf den Anmeldeschluss!**

Ein tolles JungMedia-Wochenende!

„Neben den fachlichen Inhalten werden Kenntnisse in Projektmanagement vermittelt und Wert auf teamorientiertes Arbeiten gelegt.“ So nüchtern lautet der Text in der Ausschreibung des JungMedia-Lehrgangs. Dass es dabei spannend zugehen kann, hat das vergangene JungMedia-Wochenende Mitte April gezeigt. Hier zwei spontane Kurzberichte von TeilnehmerInnen.

Zum zweiten Mal fand am Grillhof das JungMedia-Wochenende statt, mit dem Motto „Jungmedia goes outdoor“. An diesem Wochenende hatten wir viele verschiedene Aufgaben im Team zu lösen, z.B. eine Schlucht überwinden, was nicht immer ganz leicht war. Aber die 29 TeilnehmerInnen haben die Abenteuer mit Bravour bestanden. Am nächsten Tag stand dann ein Radioworkshop auf dem Programm, in dem wir unsere aufgenommenen Berichte von den Abenteuern am Computer bearbeiteten, um schlussendlich zu einem Radiobehalt zu kommen. Diese Berichte gingen am Ende der Veranstaltung „auf Sendung“, kritisch begutachtet vom Referenten Thorsten. Wir bedanken uns recht herzlich bei den drei Abenteurern „Teamgeist“, die uns mit ihren Einfällen viele nette Stunden bereiteten. Auch ein herzliches Dankeschön an die Verantwortliche Johanna Neussl und den Grillhof, der uns dieses JungMedia-Wochenende zu einem tollen Erlebnis machen ließ!

Cludia Iglseder, Moser Katharina



Das Wochenende hat mir echt gut gefallen! Ausschlaggebend dafür war sicher das interessante Modul Audio, die feine Stimmung, die Outdoor-Action, das doch gute Wetter und das Essen natürlich! Das Wochenende war auch praxisbezogen, gut gefallen hat mir auch der erste Abend mit ein wenig Theorie (eine Stunde hält man gut aus) und anschließenden Aktivitäten, die nicht unbedingt zur Übermittlung von Lerninhalten, sondern zur Förderung des Teamgeistes (leicht überstrapaziertes Wort) diente.

Das erste Wochenende kann man mit diesem nicht vergleichen, da es damals einfach um andere Inhalte ging, die vielleicht nicht so aufgelockert bearbeitet werden können. Außerdem konnte man im Herbst nichts im Freien unternehmen, wer läuft schon gern in der Kälte rum...

Das Einzige, was man meiner Meinung nach in Erwägung ziehen könnte, wäre, das Programm auf das komplette Wochenende auszudehnen. Die Zeit war schon sehr knapp! Wirklich fertig geworden sind die wenigsten. Mit mehr Zeit könnte Thorsten (Anm.: der Audio-Referent) dann auch seinen ganzen Workshop durchziehen.

Schade ist es auch deswegen, weil wir die Audioclips zwar von der Lernplattform herunterladen können, diese sich aber nicht mehr gut bearbeiten lassen - weil sie komprimiert wurden.

So, das waren jetzt meine paar Zeilen. Danke noch mal für die Organisation und schlaft's euch morgen alle aus...

börni (Bernhard Holzhammer)

Tiroler Schüler lernen Innsbruck interaktiv kennen

LR Platter übergibt erste Innsbruck-CD-ROM des Tiroler Bildungsinstituts



(v.l.n.r.): LR Günther Platter, Direktorin Gertraud Kopp, Mag. Franz Jenewein. Bild: Land Tirol

„Auf den obligatorischen Besuch der Landeshauptstadt können sich SchülerInnen nun auch virtuell vorbereiten“, freut sich Schullandesrat Günther Platter über das Erstlingswerk des Medienzentrums (Tiroler Bildungsinstitut), das er an VS-Direktorin Gertraud Kopp von der VS Mariahilf überreichen konnte. Die interaktive Innsbruck CD-ROM gibt schülergerechte Informationen zur Landeshauptstadt und dient als Unterrichtsmedium für Lehrpersonen und Schüler.

„Die grundlegende Idee der CD-ROM war die Umsetzung der bewährten Diaserie 'Innsbruck - Unsere Landeshauptstadt' auf CD-ROM“, berichtet Mag. Franz Jenewein, Leiter des Tiroler Bildungsinstituts über die Entstehungsgeschichte. „Das Bild- und Textmaterial wurde aktualisiert und um mehrere Module erweitert. Eine umfangreiche Einleitung gibt Basisinformationen über die Stadt. Wesentliche Themenbereiche sind zusätzlich herausgegriffen und in Spezialgebieten aufgearbeitet. Der Stadtplan bietet räumliche Information. Die Zeitafel ermöglicht eine chronologische Informationsabfolge und zeitlich orientierte Recherchen. Ein verlinkter Index gewährt einen Inhaltsüberblick und den direkten Zugang zu den gewünschten Objekten.“

Die CD-ROM ist einerseits für Lehrpersonen konzipiert. Eine Diashow, Fotos im Vollbildmodus und einblendbare Erklärungen sind für Präsentationen geeignet. Andererseits kann die CD-ROM auch als Arbeitsmedium für

Schüler eingesetzt werden. Die übersichtliche Benutzeroberfläche, das sprachlich einfache Textmaterial, die Interaktivität und durchgehende Verlinkung von Information und Bildern ermöglichen selbständiges Arbeiten mit individuellem Tempo.

Bestellung beim Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstituts, Rennweg 1 - Hofburg, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/508-4292 oder medienzentrum@mez.tsn.at. **Preis:** EURO 8.72 (5-Paket: EURO 21.80).

Ausschreibung für die Leitung des Bezirksmedienzentrums Imst

Das Tiroler Bildungsinstitut sucht für die Leitung des Bezirksmedienzentrums Imst ab 1. September 2002 eine/n Lehrer/in aus dem Pflichtschulbereich. Für diese Aufgabe ist eine Lehrpflichtermäßigung im Ausmaß von 11 Lehrerwochenstunden vorgesehen.

Der Leiter des Bezirksmedienzentrums ist in den Aufgabenbereich des Tiroler Bildungsinstituts eingebunden. Die Leitung des Medienzentrums umfasst die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen im Bildungsbe- reich, die Betreuung von Medienprojekten und die Mitarbeit bei innovativen Projekten wie JungMedia oder Bildungsserver. Weitere Aufgaben sind der Medien- und Geräteverleih sowie die medienpädagogische Beratung.

Folgende Kenntnisse und Fähigkeiten werden erwartet:

- ✓ Praktische Erfahrungen im Einsatz von Medien in der Bildungsarbeit, besonders der Neuen Medien
- ✓ Bereitschaft, als Referent/in in Medienfragen aufzutreten
- ✓ Teamfähigkeit
- ✓ Organisatorische Fähigkeiten, z.B. zur Vorbereitung und Durchführung einer Veranstaltung
- ✓ Bereitschaft, sich mit den neuen Medienentwicklungen auseinanderzusetzen und fortzubilden
- ✓ Fähigkeit zur Kooperation, z.B. mit den maßgeblichen Bildungseinrichtungen Tirols
- ✓ Selbständiges Arbeiten
- ✓ Sehr gute EDV-Kenntnisse

Wenn Sie sich dieser spannenden, kreativen und zukunftsorientierten Herausforderung stellen wollen, wenden Sie sich bis 30. April mit den entsprechenden Bewerbungsunterlagen an Herrn Michael Kern, Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum, Rennweg 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/508-4292, E-Mail: m.kern@mez.tsn.at

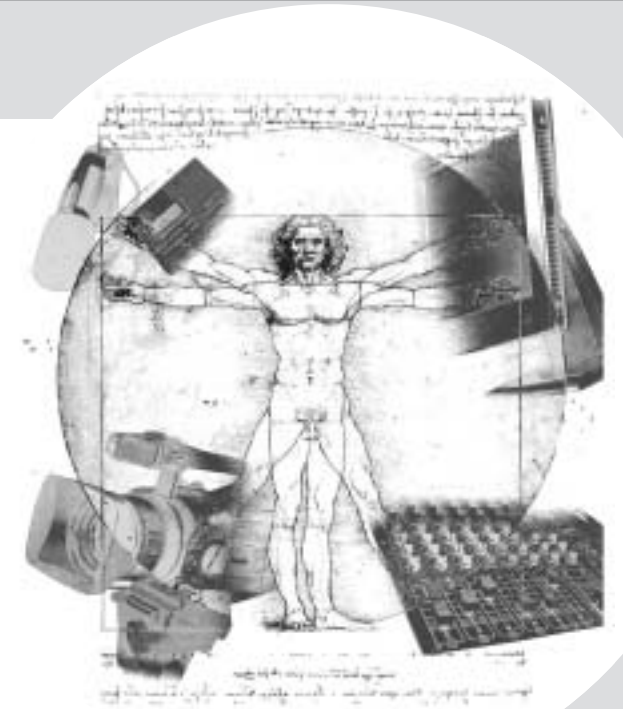
Bitte vormerken:

Tag der Offenen Tür im Medienzentrum

in der Innsbrucker Hofburg
Rennweg 1, 1. Stock (Eingang gegenüber Landestheater)

**Mittwoch, 8. Mai 2002,
9 bis 17 Uhr**

Präsentation neuer Medien im Verleih
Ausstellung der neuesten Datenprojektoren am Markt
Workshops (Das neue Tonstudio,
Digitale Fotografie, die neue Technik DVD, etc.)
Diverse Kurzreferate
Fotogalerie



GALERIE AM GRILLHOF

Margret Lechner

Zeitgenössische Kunst in der Kirche



Der Künstler arbeitet am Hochaltarbild für die Pfarrkirche St. Martin, Vill/Tirol 2002, Acryl auf Holz, 221 x 132 cm (Foto: Magnus Roth)

In der Osternachtfeier war das neue Altarbild vom Künstler Michael Hedwig erstmals zu sehen. Der Künstler ist damit dem Auftrag, für die Viller Kirche ein der Fastenzeit entsprechendes Hochaltarbild zu malen, nachgekommen.

Dem Entwurf des Künstlers liegen die Textstellen aus dem alten Testament zu Grunde:

„Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf.“ (Ez 37,12)

„Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ (Ez 36,26)

Michael Hedwig ist in Lienz geboren und unterrichtet an der Akademie der Bildenden Künste in Wien und konnte sich national und international in vielen Ausstellungen etablieren. Gerade in diesen Wochen stellt Michael Hedwig in Paris und Istanbul aus.

Seine Werke sind in den Sammlungen des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Ti-

roler Landesmuseum Ferdinandeum, der Gedenkstätte Theresienstadt, der Grafischen Sammlung Albertinum und der Akademie der Bildenden Künste in Wien und anderen Stätten wiederzufinden.

Zusammen mit dem Arbeitskreis „Kunst und Kirche“ ist aus zwei Bildern des Künstlers – jenes das zum vorhandenen Raum, der bereits umgebenden Kunst und dem besonderen Licht der Viller Kirche das Passendere ausgewählt worden.

Dazu wurde Anfang April 2002 in der Galerie am Grillhof eine Ausstellung von Michael Hedwig eröffnet und neben anderen Werken die Entwürfe zum Hochaltarbild der Kirche St. Martin in Vill präsentiert. Mit dem Ankauf einer zweifarbigen Radierung vom Entwurf des Altarbildes in limitierter Auflage (numerierte 1 – 40) kann die Finanzierung unterstützt werden.

Die Ausstellung Michael Hedwig ist bis 7.06.2002, Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr frei zugänglich.

Radio Ferrari – echt kultig!

Erich Ledersberger



Freitag und Samstag, 21. und 22. Februar 2002, fand in der HLW Weinhartstraße, Markenname Ferrarischule, ein zweitägiger Radioworkshop statt. Studierende des IT-Kollegs werkten als Reporter, Cutter, Moderatoren und Redakteure. Technisch unterstützt wurden sie vom Medienzentrum.

Der Freitag war noch ganz der Technik gewidmet. Thorsten Behrens, selbst Studierender des Kolleg mit Radioerfahrung, zeigte die Möglichkeiten des Programms „cool edit“. Wem es nicht ausschließlich um tolle Effekte ging, die/der hatte das (englischsprachige) Programm in den Grundzügen bald im Griff. Hinter der einfachen Oberfläche verbergen sich beeindruckende Möglichkeiten, die noch entdeckt werden wollen. Aber das war nicht das erste Ziel des Unterrichts, es ging um Inhalte!

Angst vorm Mikrophon

Für den Samstag lautete die Aufgabe, eine Sendung (1/3 Text, 2/3 Musik) zum Thema Kult zu produzieren. Die Gruppe teilte sich in Zuständigkeits-

bereiche für Reportage, Technik, Moderation, Musik und los ging's! Recherchen im Internet. Was heißt eigentlich Kult? In welchem Zusammenhang wird „kultig“ verwendet? Die Reporterinnen gingen „hin- aus“ und interviewten die wohlbe- kannten „kleinen Leute von der Straße“, die manchmal aus Angst vor dem Mikrophon die Straßenseite wechselten, oft aber durchaus originelle Aussagen machten.

Achtung, live!

Um 16 Uhr sollte die 50-minütige Sendung stehen und durch drei Studierende moderiert werden. Pünktlich gingen wir „auf Sendung“. Während die Reporterinnen Julia Schastok, Gabi Huber, Wolfgang Heis und Chefredakteur Thorsten Behrens der Sendung lauschten, kämpften Nikola Riha und Robert Heis mit und zuweilen gegen die Live-Technik, die wirklich lebendig agierte. Als die Musik sich beim Abspielen sträubte, rettete sich Stefan Widerin (mit Kathrin Krause und Julia Unterrainer) mit Geplausche über die drohende Stille hinweg. Nichts ist beim ersten Sendeversuch entsetzlicher als die absolute Stille.

(Das Gegenteil davon heißt Ö 3. Dort plappern die Moderatoren bekanntlich, was das Zeug hält, was die Sache allerdings nicht verbessert.)

Auf die Sekunde genau verabschiedete sich um 17 Uhr die Redaktion von ihren HörerInnen. Abschließende und erschöpfte Kommentare der Beteiligten: „Ich hätte nicht gedacht, dass es so viel Mühe bedeutet, eine kleine Sendung zu machen.“ Und: „Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Das sollten wir öfter tun.“

Und wenn die Zeit reicht (wir leben bekanntlich in der Zeitenfresserzeit), werden wir das machen. In diesem Sinn: Es war sehr schön, es hat uns alle sehr gefreut!

Erich Ledersberger
Lehrer im Erweiterungsbereich Video
Ferrarischule Innsbruck
Weinhartstraße 4
www.ferrarischule.tsn.at
E-Mail: hb-la-w-ibk@lrs-t.gv.at

Qualitätssicherung durch Evaluation Zwischenevaluation des Bildungsmanagementlehrgangs

Qualität ist zum bildungspolitischen Wort des beginnenden Jahrtausends avanciert, wird aber im Bildungsbereich vielfach noch skeptisch beurteilt. Vor allem im Hinblick auf die Einführung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung durch Evaluation. Dahinter stecken oft negative Erfahrungen mit externen Formen von Kontrolle.

Soll „Evaluation“ mehr sein als ein Modewort, sind Impulse „vor Ort“ vonnöten, Kreativität, Querdenken und Professionalität, Mut zum Erproben von Neuem, Gelassenheit und Zeit zur Reflexion. Am 15. März 2002 wurde der 2. Universitätslehrgang Bildungsmanagement von Univ. Prof. Stephan Laske und Mag. Franz Jenewein evaluiert.

Was und wer wurden evaluiert?

Der Universitätslehrgang wurde im Oktober vergangenen Jahres gestartet. 19 TeilnehmerInnen aus Südtirol und Nordtirol nehmen daran teil. Durchgeführt wird der Lehrgang vom Institut für Organisation und Lernen der UNI-Innsbruck, dem Amt für Weiterbildung in Bozen und dem Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof.

Neben den fachspezifischen Seminarblöcken (Pädagogische Grundorientierung, Marketing, Qualitätssicherung, Kommunikation usw.) nehmen die Prozessbegleitung sowie die Transferzirkel einen wichtigen Platz im Lehrgang ein. Bei der Prozessbegleitung geht es im Wesentlichen um die für BildungsmanagerInnen wichtige Reflexion von Gruppen- und Lernprozessen, um eine lehrgangsbegleitende Reflexion der Professionalisierung in der Berufsrolle und um den Austausch über den Stand der inhaltlichen Themen zum Beispiel aus Fallstudienprojekten. Ziel dieser ersten Zwischenevaluation war es, ein Stimmungsbild zum Verlauf des Lehrgangs zu bekommen. In erster Linie konzentrierten wir uns auf die persönliche Wahrnehmung der einzelnen TeilnehmerInnen (Lernfortschritt, eigene Befindlichkeiten, Erwartungshaltungen), den Lernprozess (am Beispiel der einzelnen Lernphasen und der Lehrgangsstruktur), der inhaltlichen und methodisch-didaktischen Vermittlung von Lerninhalten (TrainerInnen, Seminarunterlagen), der Gruppenstimmung und Fragen zur Organisation.

Wahl der Evaluationsmethoden

Die Evaluation des Lehrgangs nimmt einen fixen Bestandteil in der Lehrgangsstruktur ein. Sie dient als wichtiges Steuerungsinstrument für die regelmäßig stattfindenden Besprechungen der Lehrgangsleitung. Da wir für die erste Zwischenevaluation einen halben Tag mit den TeilnehmerIn-



nen gestalten konnten, wählten wir eine prozessorientierte Methode der Evaluation. Zum Einstieg zeichneten alle TeilnehmerInnen auf ein Blatt ein Symbol, das den bisherigen Verlauf des Lehrgangs charakterisiert. Die Symbole wurden auf eine Pinwand geheftet und kurz erläutert. In der Symbolsprache bewerteten die TeilnehmerInnen den bisherigen Verlauf mit einer Wellenbewegung, „Inselhüpfen“, Berg- und Talwanderung, eine aufblühende Knospe, Achterbahn, Puzzle, Legobausteine usw..

Anschließend erläuterte Prof. Laske anhand der Evaluations-Landkarte Sinn und Ziel dieser Zwischenevaluation. Eine Achse enthält die Pole „Kontrolle“ (Produkt) versus „Entwicklung“ (Prozess), Die zweite Achse enthält die Pole „externe Sicht“ (Rechenschaft) versus „interne Sicht“ (Professionalität)

Daraus ergibt sich:

- ▀ Das Quadrat „Kontrolle/extern“ = Dimension Macht: Bewertung, Leistungsindikatoren, Messung, Test.
- ▀ Das Quadrat „Kontrolle/Professionalität“ = Dimension Verantwortung: Planung, Ziele, Rationalität
- ▀ Das Quadrat „extern/Entwicklung“ = Dimension Dialog: Verstehen, Flexibilität
- ▀ Das Quadrat „intern/Entwicklung“ = Dimension Vertrauen, Konsensbildung, Verpflichtung, Beteiligung der Betroffenen

Lebhafte Form

Nach diesem theoretischen Input bewerteten die TeilnehmerInnen nach einer Reflexionsphase ihre persönliche Zufriedenheit mit der Entwicklung im Lehrgang auf einer Skala von 0 – 100. Diese Punktabfrage wurde mit den TeilnehmerInnen besprochen.

In einem dritten Schritt wurde eine Evaluationsstraße aufgebaut. Auf dieser Straße wurden die einzelnen Lehrgangsteile, Fragen zur Gruppe, Organisation, Lernorte usw. auf



Bewertung in der Evaluationsstraße mit Prof. Laske

vorbereiteten Flipcharts dokumentiert. Die TeilnehmerInnen wurden nun eingeladen zu den einzelnen Fragestellungen und Bausteinen einen Kommentar abzugeben und mit einer Punktabfrage zu bewerten. Der Vorteil dieser Methode besteht darin, dass die TeilnehmerInnen bei der Bewertung miteinander diskutieren, Rückmeldungen lesen und wiederum kommentieren, verstärken oder auch andere Positionen formulieren. Es handelt sich dabei um eine prozesshafte Form der Evaluation, die sehr lebhaft gestaltet werden kann. Die TeilnehmerInnen ließen sich sehr intensiv auf diesen Prozess ein. Der Nachteil dieser Methode besteht wohl darin, dass viele Meinungen von TeilnehmerInnen vorformuliert werden und somit einer „objektiven“ Einzelbewertung nicht gerecht werden. Eine Auswahl des Fotoprotokolls soll diese Form der Evaluation verdeutlichen.

Maßnahmen und Konsequenzen:

Von den bisherigen Seminarblöcken wurden die Seminare „Marketing“, „Zeit- und Selbstmanagement“ und „Pädagogische Grundorientierung“ als sehr gut bewertet. Das Seminar „Evaluation“ wurde negativ bewertet. Während bei den anderen Seminaren vor allem die Ausgewogenheit zwischen Theorie und Praxis und die methodisch-didaktische Umsetzung gelobt wurden, wurde das Seminar „Evaluation“ dahingehend kritisiert. Das Marketingseminar wurde auf der Bewertungsskala mit 100% Zufriedenheit beurteilt. Bei den anderen Seminaren ist eine gleichmäßige Aufteilung von 50-100 % ersichtlich. Sehr ausführlich wurde der Einführungsworkshop diskutiert. In diesem Workshop erfolgte das Kennenlernen der TeilnehmerInnen und der Kursstruktur, der Ab-

schluss des Kontraktes und der Erfahrungsaustausch in der Gruppe. Auf der Bewertungsskala wurde die Zufriedenheit vom Großteil der Gruppe zwischen 0 und 50 eingetragen. Die Rückmeldungen wurden gesammelt und werden in der Lehrgangsführung besprochen, zumal hier auch deutliche Ausstrahlungseffekte zur Plenaren Prozessbegleitung sichtbar sind.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Kerninformationen und die Gruppenbildung als sehr gelungen betrachtet werden kann. Auch die TeilnehmerInnen bewerteten die Aspekte „Vorinformation“, „Aufnahmegespräch“ und „Gruppe“ als sehr gut. Ebenso mit einer fast 100 %igen Zufriedenheit wurde die Arbeit in den Transferzirkeln beurteilt. Die Arbeit mit der Internetplattform BSCW wurde positiv bewertet, auch wenn die Plattform fast ausschließlich als Ablagesystem für Protokolle, Einladungen, Fotos und Lehrgangunterlagen dient. Es wurde der Wunsch geäußert, die Plattform stärker als Kommunikationsinstrument z.B. als Diskussionsforum zu nutzen.

Sicherung der Qualität

Weiterbildungsmaßnahmen im Form eines Lehrgangs erfordern einen zusätzlichen Aufwand in der Begleitung und Betreuung. Das Evaluationskonzept schließt eine regelmäßige Teilevaluation der einzelnen Seminare, eine Reflexion in den Transferzirkeln und der Prozessbegleitung mit ein und orientiert sich nach den Ergebnissen der Zwischenevaluationen, die pro Semester durchgeführt werden. Diese Rückmeldungen bilden wiederum eine wichtige Basis für die Weiterentwicklung und Steuerung des Lehrgangs und werden daher in den Sitzungen der Lehrgangsführung behandelt. Darüber hinaus bietet dieses rollierende System eine gute praktische Begleitfunktion im Lehr- und Lernprozess für die zukünftigen BildungsmanagerInnen.

Neu im Verleih der Medienzentren

Stark war die Nachfrage, nun konnten sie endlich erworben werden: Die Serien „Es war einmal das Leben“ und „Es war einmal der Mensch“ gibt es nun auf DVD. Auch zum Thema Gesundheits-erziehung sind neue hervorragende Medien im Verleih, z. B. „Unsere Haut ist mehr als ein Sinnesorgan“. Die Medien sind in allen Medienzentren (Innsbruck, Imst, Landeck, Reutte, Schwaz, Kitzbühel, Kufstein, Lienz) entlehnbar.

Es war einmal das Leben 1 (4640020)

Eine amüsante und informative Reise in das Innere des menschlichen Körpers, die Kinder und Erwachsene begeistert. Diese Zeichentrickserie verdeutlicht komplexe Sachverhalte in einfachen, klaren Bildern. Folgen wir also den Hauptakteuren Maestro, Dicki, Pierrot, Psi, Globus, Hemo und Globine bei ihrem Kampf gegen Obervirus und Oberbazillus. Teil 1 besteht aus 4 Episoden: 1.) Die Zelle 2.) die Geburt 3.) Das Blut 4.) Das Herz. Jede Episode ist etwa 25 Min. lang

Aus Korn wird Mehl (4640027) Wie die Bauern früher lebten.

Das Ambiente einer alten Mühle versetzt uns in Urgroßvaters Zeiten. Der Film „Aus Korn wird Mehl“ gibt auf eindrucksvolle und anschauliche Weise Einblicke in die Arbeit des Müllers und in die historische Mühlentechnik: Reinigung des Getreides - Mahlvorgang - Sichtung des Mahlgutes - Transmission. Während einer kleinen „Mühlentour“ lernen wir neben verschiedenen Wasser- und Windmühlen eine Schiffmühle, eine Rossmühle und eine Scheunenwindmühle kennen.

Unsere Haut ist mehr als ein Sinnesorgan (4240565) Ein Beitrag zur Gesundheitserziehung.



Der Film zeigt, wie spielende Kinder im Garten ihre Haut als Temperaturregler, Sinnes- und „Fühl“-Organ erleben, ohne dass sie sich dessen bewusst sind. Kleine Versuche machen ihnen deutlich, was die Haut alles leistet. Im Mit-

telpunkt stehen dabei die Sinnesleistungen der Haut wie Kälte- und Wärmewahrnehmung, Schmerzempfinden und Tastsinn. Eine Hautärztin erklärt den Kindern, wie man seine Haut pflegen und schützen kann, und gibt Hinweise zur Behandlung von Insektenstichen, Schürf- und Brandwunden. Die außerordentlich große Bedeutung der Haut für unser psychisches und soziales Wohlbefinden wird der Altersstufe entsprechend deutlich gemacht

Der Wasserkreislauf in der Natur (4240594)



Das Wasser unseres Planeten Erde ist in ständiger Bewegung. Jeder Tropfen Wasser zirkuliert im natürlichen Kreislauf, wobei die Sonne die notwendige Energie bereitstellt. Auf seinem Weg ändert das Wasser seine Gestalt. Mal ist es flüssig, mal fest in Form von Schnee und Eis, mal gasförmig als Wasserdampf in der Luft. Fließendes Wasser hinterlässt seine Spuren: Durch seine Kraft trägt es Oberflächen ab und frisst sich regelrecht in das Gestein. Anderswo lagert das Wasser das transportierte Material wieder ab und bildet neue Landschaftsstrukturen.

Der Film verfolgt das Wasser auf seinen Stationen im natürlichen Kreislauf: vom salzigen Meerwasser in die Luft, über den Niederschlag auf das Festland, wo es über ober- und unterirdische Wege früher oder später wieder zurück ins Meer gelangt.

Physik der Bewegung (4240598)

Dieses Video beleuchtet an interessanten Beispielen die Entwicklung des physikalisch-mechanischen Weltbildes, ermöglicht in unterhaltsamen Szenen Einblicke in das Denken in Bezugssystemen, in Ruhe und Bewegung, und vermittelt Kenntnisse im Erfassen von Messwerten sowie der Anfertigung und Auswertung von Bewegungsdiagrammen.

Inhaltsschwerpunkte: * Bewegung und Weltbild, * Ruhe und Bewegung in Bezugssystemen, * Bewegungsdiagramme, * Fallbeschleunigung und Masse.

Leben und Wirtschaften in österreichischen Regionen – Nordtirol (4240575)

Der Film zeigt die Probleme der alpinen Landwirtschaft und die in Tirol zum Einsatz kommenden Lösungsmodelle. Im Fremdenverkehr versucht man mit neuen Konzepten, die auf sanften Tourismus, Trendsportarten und all-inklusive-Programme setzen, die rückläufige Entwicklung wettzumachen. Eingegangen wird auch auf den Industriestandort - durch Innovation, Forschung und den Einsatz modernster Technologien brachten es einige Firmen zu internationaler Bedeutung. Zu den großen Problemen des Raumes zählt die Verkehrs- und Umweltbelastung, die mit neuen Infrastrukturkonzepten bekämpft werden soll. Von dieser Serie außerdem erhältlich: Vorarlberg, Salzburg, Oberkärnten – Osttirol, Oberösterreich

Medienpaket – Dichter und Drogen (7040012)

Je 5 Bücher:

- 1. Kokain:** Schaurig eindringlich beschreibt Pitigrilli, wie Kokain aus schillernden Persönlichkeiten „schrille, einbalsamierte Vögel“ macht.
- 2. Der Spieler:** Unter der Bedingung ein Werk bis zum 1. November 1866 herauszubringen gewährte ein Verleger Destojewski einen Vorschuß. Der Autor verspielt diesen aber. Um den Forderungen nachkommen zu können, porträtierte er sich selbst.
- 3. „Die Reise nach Petuschki“** ist eine absurde Reisebeschreibung einer feuchtfrohlichen Zugfahrt.
- 4. „Der Trinker“** Ungeschminkt realistisch und mit großer Einsicht in die psychologischen Abgründe hat Fallada diese Außenseiter geschildert.
- 5. „Junkie“** ist noch immer die authentischste, ungeschminkteste Darstellung der Welt des Rauschgifts von innen.

Wie möchte ich sterben? (4240585)



Die Freiheit des Menschen an seinem Lebensende. Viele Menschen wünschen sich einen selbstbestimmten Tod. Sie haben Angst, ihre letzten Monate ohne Bewusstsein an Schläuchen und Apparaten verbringen zu müssen und unterschrieben deshalb Patientenverfügungen. Auch die großen Kirchen haben solche Verfügungen formuliert und akzeptieren damit den Verzicht Todkranker und Sterbender auf die High-Tech-Medizin. Trotzdem ist es oft eine Illusion, wenn Menschen denken, mit dieser Unterschrift sei ein würdevoller Tod garantiert. Anhand eindringlicher Beispiele sowie durch Gespräche mit Ärzten, Altenpflegern usw. zeigt der Film die Gratwanderung zwischen selbst- und fremdbestimmten Sterben.

Die Klimageschichte der Antarktis? (4240587)

Die Antarktis: starke Winde, Eismassen, Temperaturen um die Minus 40 Grad - ein lebensfeindliches Gebiet. Doch vor über 200 Millionen Jahren herrschte dort ein feuchtwarmes Klima. Es gab riesige Farngewächse und Dinosaurier lebten in diesem tropischen Paradies. Allerdings lag die Antarktis zu diesem Zeitpunkt in der Nähe des Äquators. Durch aufsteigendes Magma aus dem Erdinneren driftete der ursprünglich zusammenhängende Kontinent auseinander. Die mineralogische Zusammensetzung des Gesteins zeigt, dass die Antarktis, Südamerika und Südafrika ursprünglich verbunden waren. Das heutige Klima dort hängt nicht nur mit der verminderten Sonneneinstrahlung zusammen, sondern auch mit den Meeresströmungen.

Wunsch Kinder um welchen Preis? (4240589)

Der Wunsch nach einem Kind ist ein elementares Bedürfnis, er bleibt aber in Deutschland über einer Million verschiedener Paare aus unterschiedlichen Gründen unerfüllt. Die boomende Fortpflanzungsindustrie entwickelt Möglichkeiten, die immer weiter in Grenzbereiche des menschlichen Lebens vordringen. Viele Paare wollen sich nicht abfinden und greifen zu Techniken, deren Konsequenzen nicht abzusehen sind, zum Beispiel Sabine und George, die die Filmemacherin begleitet. Zehn Jahre lang haben sie vergeblich alles versucht, jetzt soll ihnen eine Klinik für Fortpflanzungsmedizin helfen.

Die Blume (4240591)



Ein älterer allein lebender Mann sieht im Schaufenster eines Blumengeschäftes eine Pflanze mit einer wunderschönen großen roten Blüte. Sie gefällt ihm so gut, dass er sich sofort einen Samen dieser Pflanze besorgt. Daheim steckt er den Samen in einen Blumentopf, setzt sich daneben und erwartet, dass die Pflanze sogleich sprießt. Doch es passiert nichts. Da spielt er auf allerlei Instrumenten, um die Blume heranzulocken. Und wirklich, eines Morgens ist sie da. Der überglückliche Mann verbringt eine schöne Zeit mit seiner „Blumen-Gefährtin“, doch eines Tages ist die verblüht. Ihre einzige Hinterlassenschaft sind viele neue Samen ...

Alle Medien, die im Verleih der Medienzentren erhältlich sind, können im Internet-Medienkatalog gesichtet und zugleich reserviert werden:
www.tirol.gv.at/medienzentrum

http://www.Go to Internet Michael Kern

www.nickles.de/menu/index_ie.html
Jede Menge Wissen zum Themenkomplex EDV bietet nickles.de. Man kann Fragen stellen, im Archiv stöbern, sich Fachartikel herausholen. Gehört zum Standard für jene, die sich mit EDV beschäftigen/plagen.

www.tvgenial.com/
Ein kleines, aber praktisches Freewareprogramm: TV Genial versteht sich als digitale Fernsehzeitschrift. Mit TVgenial kann man sich kostenlos das aktuelle Fernsehprogramm downloaden und übersichtlich am PC anzeigen lassen. Insgesamt 31 Sender sind in der neuen Version 2.10 verfügbar. Die Sender sind voreinstellbar, der Download funktioniert schnell.

www.mapquest.com/
Die ganze Welt (?) auf Landkarten bietet diese Homepage. Wie oft kennt man den Namen einer Stadt, kann sie aber nicht geografisch einordnen. Aber Achtung: Haben Sie gewusst, dass es 9 Orte namens Belmont in Frankreich gibt?

www.dievers.comunetix.de/
„Der geforderte Ausbau einer Medienkultur, die Europa durch grenzübergreifende Kommunikation zusammen bringt um kulturelle Differenzen zu überwinden, kann auch im neuen Jahrtausend noch nicht als vollendet angesehen werden, im Gegenteil, dies scheint noch kaum in Angriff genommen worden zu sein.“
So lautet der Einleitungssatz der Initiative „Die vernetzte Schule“, die Schulen unterstützt, die sich entschieden haben, einen vernünftigen und erschwinglichen Weg in das Informationszeitalter zu betreten. Angeboten werden Komponenten zu Sonderkonditionen, Know-how Transfer, Schulungen und technische Unterstützung bis hin zur Implementierung. Das Layout ist zum Teil miserabel.

www.bildung.at
Das Hauptziel dieses Angebots des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt die Realisierung eines österreichweiten Bildungsportals dar. Folgende Zielsetzungen sind für die Verwirklichung des Portals richtungweisend:
◆ Österreichweite Verfügbarkeit sämtlicher bildungsrelevanter Services;
◆ Qualitätsgesicherte Bildungsangebote für alle Bildungsebenen;
◆ Plattform für alle Bildungsinitiativen;
◆ Entwicklungsforum für eLearning-Bildungsangebote;
◆ Integrierter Einsatz von Lernmanagement-Plattformen
◆ Etc.
Ein spezieller Tipp: derzeit stehen dort kostenlos die Unterrichtsunterlagen für den ECDL zur Verfügung – einfach einloggen bei „Lernmodule“.

www.medienpaed.com/
Die Onlinezeitschrift MedienPädagogik richtet sich an Kommunikations- und Medienwissenschaftler/innen sowie Fachleute der Medienpädagogik. Sie bietet ein Forum, um Fragen der medienpädagogischen Theoriebildung zu verhandeln und sich über den Stand des Fachdiskurses zu orientieren. MedienPädagogik berichtet über Beiträge zur empirischen Medienforschung und bildet eine Plattform für die methodologische Diskussion. Für alle von Interesse, die Medien z.B. im Unterricht einsetzen.

www.online-tutorial.de/
Ein tolles Angebot: Wer sich in der EDV weiterbilden will, findet hier jede Menge Workshops und Anleitungen. In der Rubrik Tutorials zu Programmiersprachen sind folgende Themen vertreten: Html, Q-Basic, Pascal, Visual Basic, Coldfusion, WML, ABAP/4 und viele andere. Laut eigener Angabe der Betreiber sind auf dieser Homepage mehr als 500 Workshops und Tutorials versammelt.

Sie haben auch eine gute, informative Homepage im Internet-Meer gefunden? Schicken Sie bitte ein kurzes e-mail: medienzentrum@mez.tsn.at Betreff: MAIL-Internet-Tipp

Bildungskalender

TBI-Grillhof

Nonverbale Führungstechniken I

„Lehrer und Mitarbeiter/innen in der Bildungs- und Kulturarbeit sind Saisonarbeiter, deren Zungen lange vor allen anderen Teilen ihres Körpers müde und aufgebraucht werden!“ (Michael Grinder)

Wir reden und reden und reden ...und sehr oft werden wir frustriert und haben das Gefühl, dass unsere Schüler einfach nicht zuhören oder unsere verbalen Anweisungen nicht „ernst nehmen“ wobei bewiesen ist, dass mehr als 82 % der Lehrerkommunikation im Klassenzimmer nonverbal ist.

Teil I des Seminars hat als Schwerpunkt die Einführung in nonverbale Kommunikationstechniken sowie die Arbeit mit Schülern, Eltern, Kollegen, etc..

Termine: 3. - 4. Mai 2002 und 30. - 31. Mai 2002

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Nonverbale Führungstechniken II

Aufbauend auf das Seminar NV I liegt der Schwerpunkt für dieses Seminar in der Arbeit mit der Gruppe. Unter Anwendung von NLP und Suggestopädie, wie auch Elemente des multi-modalen Unterrichts, werden handfeste nonverbale Werkzeuge zur Gestaltung der vier Abschnitte des Unterrichtes gezeigt.

- ◆ Aufmerksamkeit der Schüler/innen gewinnen
- ◆ Das Management des Unterrichtes selbst
- ◆ Übergänge von einer Tätigkeit zur anderen reibungslos und ruhiger gestalten
- ◆ Das Verhalten des Lehrers/der Lehrerin während der Stillarbeitsphasen

Termine: 5. - 6. Mai 2002 und 1. - 2. Juni 2002

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Nonverbale Unterrichtstechniken III

Lehrer/innen fragen sich öfters, was sie tun können, damit die Kinder besser lernen und sie aber andererseits das „Burn-Out“ Syndrom vermeiden können. Die Antwort liegt in uns und in unseren Schülern.

Themen, die unter anderem behandelt werden sind:

Die Entdeckung unserer eigenen Ressourcen und die unserer Schüler/innen

Wie man diese Ressourcen dann aufrufen kann, wann sie gebraucht werden durch: Entspannungsübungen, Visualisierungsübungen, Einsatz von Metaphern und Geschichten usw..

Termin: 8. - 9. Juni 2002

Referentin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Trainerausbildung in Suggestopädie/Superlearning

Suggestopädie ist eine Unterrichtsmethode, die Dr. Georgie Lozanov an der Universität von Sofia Bulgarien, in den 60er Jahren entwickelte. Dieser ganzheitliche Unterrichtsansatz besteht aus zwei Teilen. Während sich die Kursteilnehmer/innen entspannen, wird der neue Stoff vom Lehrer/Lehrerin zur Musik vorgelesen. Auf diese Art und Weise wird der neue Stoff schnell und effizient im Gehirn passiv aufgenommen und gespeichert. Anschließend wird der passiv gespeicherte Stoff durch spielerische, kreative Lerntechniken aktiviert und gefestigt.

Superlearning hat Suggestopädie als Kernmethode, setzt aber auch andere ganzheitliche Ansätze (NLP, Mind-Mapping, Brain-Gym usw.) ein, um das Lernen zu optimieren.

Voraussetzung:

Besuch der Veranstaltungen NV I, II und III

Termin: 15. - 20. Juli 2002

Trainerin: Pearl Nitsche, Kommunikationstrainerin und Lehrerin

Lehrgänge: (alle bereits ausgebucht)

1. Politiklehrgang für Frauen „Frauen erobern die Politik“
2. Führungskräftelehrgang I und II für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen

Gemeindeakademie:

3. Universitätslehrgang Bildungsmanagement
4. Masterlehrgang of Advances Studies für Pädagogische Mitarbeiter/innen in der Weiterbildung

Beschwerdemanagement

Öffentliche Verwaltung und der Umgang mit Beschwerden gehören unmittelbar zusammen. Wichtig dabei ist es aber, den richtigen Umgang mit Beschwerden zu üben und zu lernen. Die Trainerin vermittelt in Inputs Grundregeln der Kommunikation und des Konfliktmanagements. Diese werden im Erfahrungsaustausch und unter Einübung von Rollenspielen geübt und die gemachten Erfahrungen ausgetauscht.

Trainerin: Mag. Sachse

Termin: 27.-28. Mai 2002

Gemeindeseminare:

Mittelfristige Budgetplanungs

Inhalt dieses Seminars ist die professionelle Erstellung des Gemeindebudgets. In diesem Seminar wird in Einzelschritten der Weg von der Planung bis hin zur Erstellung des Gemeindebudgets veranschaulicht. Vor allem mit einem klar zugrundegelegten Projektmanagement sollen auch mittelfristige Projekte in die Erstellung des Budgets Berücksichtigung finden.

Referent: Mag. Peter Biwald

Termin: 17. - 18. Juni 2002

Büro und Organisationstechniken

Inhalte:

- ◆ Einstimmung auf das Thema
- ◆ Lebensinventur
- ◆ Stress
- ◆ Die Organisation der eigenen Arbeit
- ◆ Die Planung der Arbeitszeit
- ◆ Umgehen mit Informationen
- ◆ Routine
- ◆ Zeitbegrenzung in Sitzungen
- ◆ Zusammenarbeit mit dem Chef und der Sekretärin
- ◆ Der Transfer in die Praxis
- ◆ Literaturhinweise

Methode: Vortrag, Lehrgespräch, praktische Beispiele und sehr viel Einzelarbeit

Termin und Ort: 25.06.02, Beginn 9.00 Uhr bis 26.06.02, ca. 16.30 Uhr

Referent: Hans Morawek, Linz, Personalentwickler und selbständiger Trainer, FH- und Univ-Lektor

Gemeindebudgets lesen und verstehen – ein Seminar für Gemeindepolitiker/innen

Inhalt dieses Seminars ist die Erstellung eines Gemeindebudgets und Informationen darüber, wie Voranschläge kalkuliert werden. Weiters werden in diesem Seminar Grundlagen der Kontierung vermittelt. Mit praktischen Beispielen wird auch verdeutlicht, wie der ordentliche und außerordentliche Gemeindehaushalt erstellt wird.

Referent: DI Helmuth Müller

Termin: 22. Juni 2002

Veranstalter: TBI-Grillhof, Tiroler Volksbildungswerk

Grillhofwoche für Senioren

Inhalt: Gesundheits- und Sozialdienste werden sich zunehmend als eigene Versorgungsebene etablieren. Die Gründe dafür liegen bekannter Weise im steigenden Anteil an Senioren in unserer Gesellschaft. Gesundheit und Wellness gewinnen auch in dieser Altersgruppe eine Positionierung, die in dieser Vielfalt von Angebotsformen noch nie da war. Angesichts dieser Entwicklung könnte man meinen, dass es nie einfacher war, im Alter gesund zu leben und sich gesund zu ernähren. Der Markt an speziellen Angeboten für Senioren boomt. Wir werden dieses Thema von mehreren Seiten genauer anschauen.

Termin: 1. - 5.07.2002

Kursleitung: Margret Lechner

Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem Juff-Seniorenreferat

Anmeldung für alle Angebote am Grillhof:

Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, Grillhofweg 100, A-6080 Igls-Vill, Tel. 0512/3838-0, Fax - 50, Email: office@grillhof.at, www.grillhof.at

Bezirksmedienzentrum Kufstein

Digitale Fotografie in der Schule

Dieses Einführungsseminar beschäftigt sich mit: Bildspeicherung, Ausdruck, Ausbelichtung auf Fotopapier, Anlegen von Bilderalben im Internet, grundlegende Möglichkeiten der Bildbearbeitung.

Gezeigt werden Anwendungsbereiche im Unterricht, beispielsweise im Zeichenunterricht oder bei Projekten. Im zweiten Teil des Seminars stehen Bildbearbeitung mit Paintshop Pro und Anlegen von Fotoalben im Internet (Webalben) auf dem Programm. Jeder Seminarteilnehmer erhält Unterlagen zum Thema Digitale Fotografie bzw. Bildbearbeitung auf CD-ROM.

Referent: Gerhard Zwanowetz

1. Termin: 22. Mai 2002, 14.30 bis 17.00 Uhr

2. Termin: 29. Mai 2002, 14.30 bis 17.00 Uhr

Ort: HS Niederndorf

Anmeldung im Bezirksmedienzentrum Kufstein unter 05372/64303 oder per e-mail unter medienzentrum.ku@mez.tsn.at

Bezirksmedienzentrum Kitzbühel

Digitaler Videoschnitt

In dem Workshop „Digitaler Videoschnitt“ mit Jürgen Juen als Referenten werden die Arbeitsschritte vom Filmrohmaterial bis zum fertigen Videofilm behandelt. Gearbeitet wird mit dem Programm Adobe Premiere 5.5.

1. Termin: Samstag, den 8. Juni 2002

2. Termin: Samstag, den 15. Juni 2002, jeweils von 9-12.00 Uhr und von 13.30-17.30 Uhr

Ort: Bezirksmedienzentrum Kitzbühel (Hauptschule), Traunsteinerweg 13, 6370 Kitzbühel

Kursbeitrag: € 109,-

Anmeldungen/Informationen:

Medienzentrum Innsbruck, Tel. 0512/508-4293, Maria Mader, maria.mader@mez.tsn.at

Radioworkshop

Wollen Sie Ihre eigene Live-Radio-Sendung produzieren? Das Bezirksmedienzentrum Kitzbühel mit Thorsten Behrens als Referenten bietet Ihnen dazu die Möglichkeit. Es wird der Umgang mit dem Mischpult, Mikrofon, PC und MD-Player gezeigt, aber es gibt auch Infos zu Sendungsaufbau, journalistischen Grundlagen, Moderation sowie Interviews mit Studiogästen.

Termin: Freitag, den 3. Mai 2002, 18.00 bis 20.00 Uhr
Samstag, den 4. Mai 2002 und Sonntag, den 5. Mai 2002, jeweils in der Zeit von 10.00 Uhr bis 18.30 Uhr

Ort: Bezirksmedienzentrum Kitzbühel, Traunsteinerweg 13, 6370 Kitzbühel

Kursbeitrag: € 87,20 (€ 58,20 für Jugendliche)

Anmeldungen und weitere Informationen

Medienzentrum Innsbruck, Tel. 0512/508-4293, Maria Mader, maria.mader@mez.tsn.at

Bezirksmedienzentrum Schwaz

Digitale Fotografie in Schwaz

Beim Workshop „Photoshop - Vertiefungskurs“ ist mit dem bekannten Fotografen Rupert Larl ein renommierter Referent im Einsatz.

Photoshop ist ein Programm, welches beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen, Pfaden und Masken, der Umgang mit Retuschewerkzeugen, die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für den Bildbearbeiter. Es wird auch auf die Fragen des Einscannens von Bildern eingegangen und praktisch durchgeführt.

1. Termin: Samstag, den 25. Mai 2002, 12-18.00 Uhr

2. Termin: Samstag, den 1. Juni 2002, 12-18.00 Uhr

Ort: Bezirksmedienzentrum Schwaz, Christoph-Anton-Mayr-Weg 7, 6130 Schwaz

Kurskostenbeitrag: €167,-

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Bezirksmedienzentrum Reutte

Workshop Digitale Fotografie

In diesem Einsteiger-Workshop lernen die TeilnehmerInnen die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Fotografie kennen und umsetzen. Nach ausführlichen Erklärungen der Kamera und deren Einstellungsmöglichkeiten kann jeder TeilnehmerIn selbst auf Motivsuche gehen. Mit bereitgestellter oder eigener Kamera können die selbstgemachten Fotos in den Computer eingespielt werden. Dabei werden einfache Schritte der Bildbearbeitung aufgezeigt. Wenig Theorie – viel Praxis -lautet das Motto dieser Veranstaltung. Die TeilnehmerInnen bekommen Tryout- Versionen der gängigen Grafikprogramme auf CD-ROM.

Referent: Köck Martin, Leiter des Bezirksmedienzentrums Reutte

Zeit: Montag, 13. Mai von 18.00 – 22.00

Ort: Medienzentrum Reutte, Bahnhofstr. 15, 6600 Reutte

Kurskostenbeitrag: € 25,-

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Digitale Bildbearbeitung mit Photoshop 6.0



In diesem Grundlagenkurs mit eLearning-Lernangebot wird man mit den grundlegenden Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung vertraut gemacht. Anhand des weltweiten Marktführers, Photoshop 6.0 lernen die

TeilnehmerInnen, wie man ohne große Vorkenntnisse einfache Bildbearbeitungen ausführen kann. Mit kurzen Beispielfilmen und Animationen können einzelne Schritte selbst nachvollzogen und wiederholt werden.

Der Kurs besteht aus 2 Präsenzveranstaltungen und einem 3wöchigen Online-Lernangebot. Genutzt wird dabei die Lernplattform der Universität Innsbruck. Die TeilnehmerInnen erhalten eine CD-ROM mit dem Programm Photoshop 6.0 als Tryout-Version, eine Einführung zur Lernplattform und den persönlichen Zugang.

Voraussetzung: Computergrundkenntnisse, Internetzugang und Emailadresse

Referent: Köck Martin, Leiter des Bezirksmedienzentrums Reutte

Zeit: 25.5. und 15.6.2002, jeweils von 9.00 – 12.00 und 13.30 – 17.00 Uhr

Ort: Medienzentrum Reutte, Bahnhofstr. 15, 6600 Reutte

Kurskostenbeitrag: beträgt € 109,-

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt! (Anmeldeschluss: Mi 22.5.02)

Perfekt Scannen

Scanner sind das Eingangstor in die digitale Welt des Computers. An ihnen führt „fast“ kein Weg vorbei, wenn Sie ihre auf Analogfilm hergestellten Fotos im PC bearbeiten, archivieren oder per E-mail auf Papier verfügbare Dokumente und Texte zur weiteren Behandlung in den Rechner schleusen wollen. In diesem Workshop lernt man in wenigen Schritten die wichtigsten Tipps und Tricks für perfekte Scans.

Eigene Bildvorlagen können mitgebracht werden.

Referent: Köck Martin, Leiter des Bezirksmedienzentrums Reutte

Zeit: Montag 10. Juni von 19.00 – 22.00

Ort: Medienzentrum Reutte, Bahnhofstr. 15, 6600 Reutte

Kurskostenbeitrag: € 20,-

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt! (Bitte rechtzeitig anmelden – Anmeldeschluss: Fr. 7.6.02)

Radioworkshop

Wollen Sie Ihre eigene Live-Radio-Sendung produzieren? Das Bezirksmedienzentrum Kitzbühel mit Thorsten Behrens als Referenten bietet Ihnen dazu die Möglichkeit. Es wird der Umgang mit dem Mischpult, Mikrofon, PC und MD-Player gezeigt, aber es gibt auch Infos zu Sendungs-

aufbau, journalistischen Grundlagen, Moderation sowie Interviews mit Studiogästen.

Zielgruppe: Jugendliche

Zeit: Fr. 7. 6. 2002, 18.00 – 20.00 Uhr, Sa, 8.6. und

So 9.6.: 10.00 – 18.30 Uhr

Ort: Medienzentrum Reutte, Bahnhofstr. 15, 6600 Reutte

Kurskostenbeitrag: € 87,20, (Jugendliche € 58,20).

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Teilnehmerzahl auf 10 beschränkt! (Bitte rechtzeitig anmelden – Anmeldeschluss: Mi. 5.6.02)

Bezirksmedienzentrum Imst

Digitaler Videoschnitt

In dem Workshop „Digitaler Videoschnitt“ mit Jürgen Juen als Referenten werden die Arbeitsschritte vom Filmrohmaterial bis zum fertigen Videofilm behandelt. Gearbeitet wird mit dem Programm Adobe Premiere 6.0.

Der Workshop findet im Bezirksmedienzentrum Imst, Floriangasse 19, 6460 Imst, statt und zwar an 4 Abenden, beginnend am Freitag, den 7. Juni 2002. Die weiteren Kursabende: 14., 21., 28. Juni 2002, jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr.

Der Kursbeitrag beträgt € 109,-.

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Präsentieren mit Powerpoint

Grundkurs mit drei Abenden

Referent: Gerhard Lechner

Kostenbeitrag: € 85,-

Zeit: jeweils Montag, 27. Mai, 3. Juni, 10. Juni 2002,

jeweils von 19.00 – 22.00 Uhr

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Bezirksmedienzentrum Landeck

Digitale Bildbearbeitung mit Photoshop 6.0



In diesem Grundlagenkurs mit eLearning-Lernangebot wird man mit den grundlegenden Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung vertraut gemacht. Anhand des weltweiten Marktführers, Photoshop 6.0 lernen die TeilnehmerInnen, wie man ohne große Vorkenntnisse einfache Bildbearbeitungen ausführen kann. Mit kurzen Beispielfilmen und Animationen können einzelne Schritte selbst nachvollzogen und wiederholt werden.

Der Kurs besteht aus 2 Präsenzveranstaltungen und einem 4wöchigen Online-Lernangebot. Genutzt wird dabei die Lernplattform der Universität Innsbruck. Die TeilnehmerInnen erhalten eine CD-ROM mit dem Programm Photoshop 6.0 als Tryout-Version, eine Einführung zur Lernplattform und den persönlichen Zugang.

Voraussetzung: Computergrundkenntnisse, Internetzugang und Emailadresse

Bitte rechtzeitig anmelden – Anmeldeschluss, Dienstag, 21. Mai 2002

Referent: Walter Leis, Leiter des Bezirksmedienzentrum Landeck

Zeit: Präsenzabend am Montag, den 27. Mai 2002 um 19.30 Uhr

Ort: Hauptschule Landeck, EDV-Raum, Schulhausplatz 5, 6500 Landeck

Kurskostenbeitrag: beträgt € 40,-

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck,

Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Ausstellung

„Tiroler ohne Hut“ aus der Landesfotodokumentation in der Galerie der Bezirkshauptmannschaft Landeck am 3. Juni 2002

DREH.BUCH.SCHEIBE

lautet der Name einer Drehbuchagentur in Österreich. Sie vermittelt Film- und Bühnenwerke nach Deutschland und Österreich, bietet dramaturgische Betreuung und Hilfestellung. Ansprechpartnerin ist Vivien Bronner: drehbuchscheibe@kaiserverlag.at, www.kaiserverlag.at/drehbuchscheibe

Der Drehbuchautor als Geschichtenerzähler

Der Workshop richtet sich an alle Film- und TV-Interessierten. Er bietet Dramaturgiekenntnisse für Anfänger und neue Blickwinkel für Profis. Das abwechslungsreiche Programm besteht aus Vorträgen, analytischer Arbeit, kreativen Schreibübungen, praktischen Tipps und ausgewählten Filmausschnitten. Vivien Bonner, Dramaturgin und Produzerin, Lehrbeauftragte für Drehbuchschreiben, Drehbuchagentin, leitet den Workshop.

Ort: 9. – 15. Juni 2002 in Kirchschlag bei Linz, Einreichschluss ist Freitag, 17. Mai 2002. Um teilzunehmen, schickt man Vita und eine Filmgeschichte auf max. 1-2 Seiten. Die Teilnahme ist auch für Anfänger möglich.

Die Bewerbungen an:

DREHBUCHFORUM WIEN, Stiftgasse 6, 1070 Wien, Tel.: 01/526 85 03 501 oder 500, Fax: 550 oder office@drehbuchforum.at

Medienzentrum Innsbruck**Digitale Fotografie**

Das Medienzentrum Innsbruck veranstaltet den Workshop „Photoshop - Vertiefungskurs“ mit dem bekannten Fotografen Rupert Larl als Referenten. Photoshop ist ein Programm, welches beim Arbeiten mit Bildern verschiedene Lösungen anbietet. Neben den Basiswerkzeugen sind vor allem der Umgang mit Ebenen, Pfaden und Masken, der Umgang mit Retuschewerkzeugen, die Feinheiten der Farb- und Tonwertkorrektur interessant für den Bildbearbeiter. Es wird auch auf die Fragen des Einscannens von Bildern eingegangen und praktisch durchgeführt.

Ort: Medienzentrum Innsbruck, Hofburg – Rennweg 1, 6020 Innsbruck

1. Termin: Samstag, den 4. Mai 2002

2. Termin: Samstag, den 11. Mai 2002

jeweils von 12.00 bis 18.00 Uhr.

Kurskostenbeitrag: € 167,-

Anmeldung/Infos: Medienzentrum Innsbruck, Fr. Maria Mader, Tel. 0512/ 508-4293,

e-mail: maria.mader@mez.tsn.at.

Aktuelle Veranstaltungen des Landesmusikschulwerkes im Medienzentrum**2./3. Mai 2002**

Microsoft Outlook, E-Mail und Organisation

12./13. Juni 2002

Internet für Kanlzeikräfte

Anmeldung im Musikschulwerk; Tel. 0512/508-0

Spielpädagogische Ausbildung startet in Tirol

Im Mai 2002 startet der berufsbegleitender Ausbildungslehrgang „Spiel bringt Farbe ins Leben“.

Dieser Lehrgang soll vielfältige Kompetenz für eine Tätigkeit in den Bereichen Freizeit, Kultur und Bildung vermitteln und die Bedeutung der Dimension Spiel, Bewegung und Kreativität im Hinblick auf eine intensive Begegnung praktisch einschließen.

Die AbsolventInnen dieses Lehrganges sollen mit unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen, Familien, Senioren, ...) und in unterschiedlichen Einrichtungen (Fremdenverkehrseinrichtungen, Kinder- und Jugendorganisationen, Erwachsenenbildung, Schule, Kindergärten, ...) Spiel- und Kreativangebote planen, organisieren, gestalten und beraten können.

Dieser Lehrgang zeigt Möglichkeiten spielerischer und kreativer Begegnung. Er will die TeilnehmerInnen motivieren, diese Spielformen weiterzugeben und zu leben: im Alltag, im Miteinander mit Freunden, in der Familie, im Kindergarten und in der Schule, in der Gruppe, ...

Auskünfte und Anmeldung:

Thomas Sailer, Oberdorf 3, 6511 Zams

E-mail:

t.sailer@tsn.at; Tel.: 05442-68087 (nachmittags)

Referent:

Dr. Joe Höllhuber; Medien- und Spielpädagoge, Salzburg

Tag der Offenen Tür im Medienzentrum

in der Innsbrucker Hofburg
Rennweg 1

**Mittwoch, 8. Mai 2002,
9 bis 17 Uhr**